

Willfährige Helfer

BLZK und KZVB erinnern an den Approbationsentzug

Die Standesorganisationen waren in der NS-Zeit Handlanger des Regimes. Daran erinnerten BLZK und KZVB anlässlich des 85. Jahrestages des Approbationsentzugs jüdischer Zahnärzte am 31. Januar 2024.

Schon kurz nach der Machtergreifung begannen die Nationalsozialisten mit der „Gleichschaltung“ von Staat und Gesellschaft. Bei nicht wenigen rannten sie damit offene Türen ein – auch bei Akademikern. So unterzeichneten 300 Hochschullehrer am 3. März 1933 eine Erklärung, in der sie dazu aufriefen, bei den Reichstagswahlen für Adolf Hitler und die Nationalsozialisten zu stimmen. Der „Reichsverband der Zahnärzte Deutschlands“ sprach sich am 1. August 1933 in einem Schreiben dafür aus, einem nicht-arischen Kollegen die Berufsausübung zu untersagen. „Wir können es nicht verantworten, wenn ein Zahnarzt, dessen Anblick in uns sofort das Bewusstsein der anderen Rasse hervorruft, geeignet sein sollte, deutsche Volksgenossen in der Krankenversicherung zu behandeln.“ Dieses Gedankengut mündete schließlich in den generellen Approbationsentzug, der am 31. Januar 1939 verkündet wurde. Jeder zehnte Zahnarzt war davon betroffen.

„Am Anfang standen Markierung und Ausgrenzung von Millionen deutscher Mitbürger aufgrund einer fürchterlichen, im nationalsozialistischen Deutschland zur Staatsdoktrin gewordenen Weltanschauung, des Antisemitismus. Es folgten die Vernichtung der wirtschaftlichen und beruflichen Existenz und schließlich für alle, denen die Flucht aus ihrer Heimat nicht mehr gelang, auch die physische Vernichtung in den Todeslagern mit ihren industriell organisierten Formen des Massenmordes. Damalige Standesvertreter schauten nicht nur weg, sondern beteiligten sich auch bereitwillig an der Umsetzung des Approbationsentzuges ihrer jüdischen Kollegen. Die Lehre aus diesen barbarischen Untaten in deutschem Namen muss für alle Deutschen das Eintreten für die Sicherheit jüdischer Menschen sein, und dies nicht nur in unserem Land,

sondern auch im Nahen Osten. Loyalität und Solidarität mit Israel im Konflikt mit denen, die es auslöschen wollen und damit einen weiteren Holocaust planen, muss gelebte Staatsdoktrin eines demokratischen Deutschlands sein“, so Dr. Dr. Frank Wohl, Präsident der BLZK.

Dr. Rüdiger Schott, Vorsitzender des Vorstands der KZVB, ergänzt: „Der Approbationsentzug war der Beginn einer Hetzjagd auf jüdische Ärzte und Zahnärzte, an der sich die Standesorganisationen leider willfährig beteiligten. Der ehemalige Präsident der Bundesärztekammer Karsten Vilmar sprach zu Recht von einer ‚institutionalisierten Zusammenarbeit zwischen den Spitzenverbänden der deutschen Ärzteschaft und dem NS-Gesetzgeber‘. Zwangssterilisationen und Experimente an KZ-Häftlingen wurden von Ärzten durchgeführt, die den hippokratischen Eid abgelegt hatten. Es gab nur wenige Mediziner, die sich dem NS-Regime aktiv entgegenstellten. Einer von ihnen war der Münchner Medizinstudent Hans Scholl,

der dafür mit dem Leben bezahlte. Angesichts des derzeitigen Rechtsrucks in der Gesellschaft dürfen wir nie vergessen, wohin uns der Nationalsozialismus und sein Menschenbild geführt haben: in den Untergang.“

Im Zahnärztehaus München erinnert seit 2009 eine Gedenktafel an die Opfer des Approbationsentzuges, die zunächst nur die Namen von 34 Münchner Zahnärzten umfasste. 2011 wurde sie um 42 weitere Namen aus ganz Bayern ergänzt. Darunter heißt es: „und alle Unbekannten“.

Leo Hofmeier



Diese Gedenktafel im Zahnärztehaus München erinnert seit 2009 an die Opfer des Approbationsentzuges.



PLU°LINE

MEINE MARKE



KENNEN SIE SCHON UNSERE QUALITÄTSMARKE PLU°LINE FÜR IHREN TÄGLICHEN EINSATZ IN PRAXIS UND LABOR? EIN UMFANGREICHES PRODUKTPORTFOLIO MIT HOHEM QUALITÄTSANSPRUCH ZU EINEM HERAUSRAGENDEN PREIS-LEISTUNGS-VERHÄLTNIS JETZT AUF WWW.DENTALBAUER.DE/SHOP

